

Krishnas immerwährende Gnade

Nach einer Geschichte aus dem *Mahabharata*

Die rechtschaffenen Brüder der Pandavas unter der Führung des edlen Yudhishtira waren die rechtmäßigen Erben des Königreiches von Hastinapura. Durch den Betrug ihres neidischen Cousins Duryodhana jedoch mussten sie zwölf Jahre lang im Wald im Exil leben.

Mehrere Weise, die den Pandavas treu ergeben waren, folgten ihnen ins Exil. Da Yudhishtira nicht wusste, wie er seine Pflicht erfüllen und seine Familie und die Weisen ernähren sollte, betete er zu Surya, dem Sonnengott, um seinen Segen. Surya erhörte Yudhishtiras Gebet und erschien ihm. Seine Rüstung bestand aus goldenen Flammen und in der Hand hielt er eine wundersame Schale, den Akshaya Patra, das unerschöpfliche Gefäß, hell und strahlend wie die Sonne selbst.

Surya sprach: „Du ältester der Söhne Pandus, betrachte diese göttliche Schale, die das Symbol der ewigen Gnade Gottes ist. Aus dieser Schale sollt ihr, du und deine Brüder, eure täglichen Mahlzeiten einnehmen. Und deine Frau Draupadi soll allen Weisen servieren. Wenn alle genug gegessen haben, wird Draupadi ihre Mahlzeit als Letzte einnehmen, wie es bei uns Brauch ist. Ich verspreche dir, dass ihr auf diese Weise niemals hungern werdet.“

Die Pandavas waren dankbar für das Geschenk des Sonnengottes. Sie befolgten seine Anweisung jeden Tag und aßen ihre Mahlzeiten aus dem Akshaya Patra. Wenn die Pandavas und alle Weisen mit dem Essen fertig waren, nahm sich Draupadi ihre eigene Portion. Danach blieb die Schale leer bis zum folgenden Morgen, wenn sich der Nahrungsvorrat darin auf magische Weise erneuerte.

Als die Nachricht vom Akshaya Patra Hastinapur erreichte, war der böse Duryodhana wütend. Er überlegte sich eine andere Falle für die Pandavas. Er begann, dem Weisen Durvasa Muni, einem mächtigen Weisen, Ehre zu erweisen und ihn und seine zehntausend Anhänger zu bewirten, in der Hoffnung, von ihm gesegnet zu werden. Durvasa war auf der ganzen Welt für seinen Zorn bekannt. Schon die kleinste Geringschätzung konnte einen Fluch heraufbeschwören, und sowohl Könige als auch Götter fürchteten seinen Zorn. Doch der Weise war zufrieden mit Duryodhanas Opfergaben und sagte: „Du erfreust mich sehr. Nenne mir einen Wunsch, und er soll dir erfüllt werden.“

Auf diesen Moment hatte Duryodhana gewartet. Er war hochofret über die Gelegenheit, seine Feinde zugrunde zu richten.

Er verneigte sich tief und fragte Durvasa: „Oh du mächtiger Sadhu, du Herrscher unter den Yogis! Mein Wunsch ist folgender: Besuche freundlicherweise die Pandavas im Wald. Sie sind meine Freunde und sehr fromm. Deine Gegenwart wird ihnen große Freude bereiten. Bitte geh sie besuchen, nachdem Draupadi ihr Mahl zu sich genommen hat – dann wird sie dir am besten Essen reichen können.“ Der Weise war einverstanden und machte sich am nächsten Tag zusammen mit seinen zehntausend Anhängern auf den Weg, um die Hütte der Pandavas aufzusuchen.

Als Yudhishtira am nächsten Abend den weisen Mann kommen sah, trat er eilends mit seinen Brüdern vor, um ihn zu empfangen. In seiner Hast, diese erhabenen Gäste zu begrüßen, vergaß er, dass Draupadi gerade ihre Mahlzeit beendet hatte. Yudhishtira begrüßte Durvasa Muni mit gefalteten Händen und sagte: „Oh Weiser, bitte nimm ein Bad im Fluss. Danach wird es uns eine Ehre sein, dir und deinen Anhängern eine Mahlzeit zu servieren.“

Prinzessin Draupadi war aus der Hütte getreten, um die Besucher zu begrüßen. Als sie Yudhishtiras Einladung hörte, zitterte sie vor Schreck. Der Akshaya Patra war leer! Es würde unmöglich sein, den hungrigen Weisen und sein Gefolge mit einer Mahlzeit zu versorgen. Durvasa würde sicherlich ihre ganze Familie verfluchen.

Draupadi lief in die Hütte, fiel vor der Puja auf die Knie und betete inbrünstig zu Krishna, dem Guru der Pandavas:

„Shri Krishna,
Deine Kraft ist grenzenlos,
Du bist der unermüdliche Retter der Bedrängten,
Du bist der Bewahrer der Welt und der Schöpfung,
Du bist der Höchste, du bist die große Zuflucht aller!

Unter deinem Schutz, O Herr der Götter,
Verliert alles Böse seinen Schrecken.
So wie du mich viele Male zuvor schon gerettet hast,
Rette mich auch aus dieser schwierigen Lage.“

Krishna, der ihr Gebet hörte, erschien sofort vor Draupadi. Er strahlte mehr als alle himmlischen Welten und war die reinste Verkörperung von Wahrheit und Rechtschaffenheit. Mit fester, liebevoller Stimme sagte er: „Draupadi, ich bin sehr hungrig! Schnell! Bring mir etwas, das mich sättigt!“

Draupadi flehte: „Aber es ist kein Essen mehr da, mein Herr! Der Akshaya Patra ist leer und Durvasa wird sehr zornig auf uns werden! Bitte hilf mir!“

Krishna, der Gott, der in den Herzen aller wohnt, befahl ihr erneut: „Schnell, schnell! Mein Magen knurrt! Bring mir Suryas Schale! Bestimmt ist noch etwas übrig!“

Draupadi dachte bei sich: „Es ist mein Dharma, ganz auf Gott zu vertrauen und seinem Befehl zu gehorchen. Er sieht das Unsichtbare und macht das Unmögliche wahr. Ich ergebe mich vollständig seinem Wunsch.“ Sie verneigte sich, holte den Akshaya Patra und bot ihn ihrem Guru dar. Shri Krishna strich mit dem Finger über den Rand der Schale. Dann lächelte er Draupadi an und hielt seinen Finger hoch: daran klebte ein einzelnes Reiskorn. Der Herr aß dieses Korn mit großem Entzücken und genoss den Geschmack. Dann rief er aus: „Möge Hari, die Seele des Universums, von dieser Opfergabe satt geworden sein.“

Bhima, der stärkste unter den Pandavas, hatte dieses göttliche Spiel beobachtet. Krishna wandte sich ihm zu und sprach: „Schnell, geh und lade Durvasa und die anderen zum Essen ein!“

Durvasa und seine Schüler, die in der Zwischenzeit im Fluss gebadet hatten, verspürten plötzlich gar keinen Hunger mehr. Ein Schüler fragte: „Oh ehrwürdiger Weiser, was sollen wir tun? Wir fühlen uns satt bis über beide Ohren. Es ist uns unmöglich, am Mahl der Pandavas teilzunehmen.“ Der Rishi antwortete: „Wir würden einen schwerwiegenden Fehler begehen, würden wir ihre Einladung zurückweisen, nachdem wir sie erst angenommen haben. Yudhishtira und seine Brüder sind tugendhaft, aber sie sind auch Krieger. Unser schlechtes Benehmen wird sie vielleicht wütend machen. Lasst uns also fliehen, bevor sie zurückkehren!“

Auf Weisung Krishnas hin ging Bhima zum Fluss, nur um zu sehen, wie Durvasa und die anderen eilig von der Waldsiedlung der Pandavas fortrannten. Als Bhima das Yudhishtira berichtete, fragte Yudhishtira, wie das alles geschehen konnte, und so erzählte ihm Bhima, dass Krishna ihnen zu Hilfe gekommen war. Sofort gingen die Pandavas zur Hütte, um ihre Dankbarkeit zu bezeugen und den *darshan* ihres Gurus zu erhalten.

Krishna, der Gesegnete, hieß sie alle mit strahlendem Lächeln willkommen. Draupadi beschrieb, wie Krishna erschienen war und wie er genüsslich das einzige Reiskorn, das im Akshaya Patra übrig geblieben war, aufgegessen hatte. Die Augen der Pandavas füllten sich mit Tränen der Dankbarkeit, und sie verneigten sich vor ihm.

Krishna sprach: „Aufgrund von Draupadis innigem Gebet bin ich hier. Obwohl ihre Opfergabe bescheiden war, erfreuten mich ihr Glaube und ihre Hingabe. Ihr Vertrauen auf mich war unerschütterlich. Wenn jemand mit Liebe seine Pflicht als Opfergabe an Gott erfüllt, hat auch die kleinste gute Tat die Kraft, viele andere Menschen zu erheben.“

Draupadi hat den Dharma bewahrt, so wie auch ihr, oh ihr edlen Pandavas. erinnert euch immer daran: So wie der Akshaya Patra ist auch Gottes Gnade ewig und

unvergänglich. Und den Tugendhaften, die Zuflucht bei Gott suchen, ist der Sieg sicher. Möget ihr immer Wohlstand erfahren!“

Yudhishtira sprach zu Krishna: „Du, oh Herr, bist die Quelle allen Friedens und der Wohnsitz allen Reichtums. Vor dir verneigen wir uns immer wieder, und wir werden uns immer im Herzen an dich erinnern!“

Alle Wesen existieren im Herrn, dem Unendlichen. Dass Krishna mit Draupadis Gabe zufriedengestellt wurde, stillte tatsächlich den Hunger von zehntausend Menschen und rettete die Pandavas auf ganz unerwartete Weise.

Das Mahabharata ist ein Epos, das der große Weise Vedavyasa auf Sanskrit verfasst hat. Wie auch das Ramayana ist das Mahabharata eines der bekanntesten Werke der indischen Litteratur. Es ist reich an Geschichten und Lehren und enthält den spirituellen Schatz der Shri Bhagavad Gita.

Nacherzählt von Morgan Hooper

Design: Hira Tanner

© SYDA Foundation. Alle Rechte vorbehalten.
